

Aus Vorstand und Geschäftsstelle

Liebe Leserinnen und Leser!

Während Ihr diese Zeilen lest, zieht die BBU-Geschäftsstelle in das neue BBU-Büro. Es ist ebenfalls an der Prinz-Albert-Straße gelegen. Bitte notiert Euch die neue Hausnummer: 55. Die Postleitzahl bleibt weiterhin 53113, Telefonnummer ist weiterhin 0228-214032. Unverändert bleibt auch die BBU-Bankverbindung. Wie Ihr Euch vorstellen könnt, ist so ein Umzug mit viel Arbeit verbunden. Wir würden uns freuen, wenn Ihr die Arbeit des BBU (nicht nur den Umzug) mit einer kleinen oder großen Spende würdigen würdet: Spendenkonto: Sparkasse Bonn (BLZ 37050198), Kontonr.: 19002666.

Bereits jetzt wünschen wir Euch ruhige und besinnliche Weihnachtstage, einen guten Rutsch in das neue Jahr und alles Gute für die vor uns liegenden 12 Monate des Jahres 2009.

Herzliche Grüße

Eure BBU-Newsletter-Redaktion



BBU-Emailverteiler Verteilerlisten

Klimaschutz	Chemiepolitik
Energie/ Atomproblematik	Wasserproblematik
Eine-Welt/ Globalisierung	Müllproblematik
Gesundheit/ Innenraumschadstoffe	Verkehrspolitik
Gentechnik	Wald/ Bodenschutz
Natur-/ Artenschutz	Friedensbewegung
Mobilfunk/ Elektrosmog	

Teilt der Geschäftsstelle bei Interesse mit, in welchen Fachverteiler ihr aufgenommen werden möchtet. BBU-Bonn@t-online.de.

Mehr Spenden in der Steuererklärung absetzbar

(H.G.) Nach der alten Regelung konnten Spenden nur bis zu einer Höhe von fünf beziehungsweise zehn Prozent ihres Einkommens geltend machen, je nachdem, ob das Geld für kirchliche, kulturelle oder Umweltschutzzwecke bestimmt war. Diese komplizierte Entscheidung entfällt in Zukunft: Jetzt kann jeder einheitlich bis zu 20 Prozent seiner Einkünfte als Sonderausgaben in der Steuererklärung geltend machen.

Weitere Informationen können der Broschüre Vereine und Steuern des nordrhein-westfälischen Finanzministeriums entnommen werden. Sie kann im Internet kostenfrei abgerufen werden. http://www.callnrw.de/broschuerenservice/download/157/vereine_steuern_07_internet.pdf

Impressum:

Hrsg: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn.
Tel.: 0228 / 21 40 32, Fax: - 33
Email: bbu-newsletter@bbu-bonn.de.
Homepage: [www. BBU-online.de](http://www.BBU-online.de)

Redaktion: Udo Buchholz (U.B.), Vorstandsmitglied;
Harald Gülzow (H.G.) Mitglied im geschäftsführenden Vorstand
Layout: Susanne Bareiß-Gülzow (S.B.)

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter beim BBU anfordern. Der Newsletter erscheint monatlich.

Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

Der nächste Redaktionsschluss ist der 15. Januar 09

Damit wir möglichst viele verschiedene Beiträge unterbringen können, sollen Beiträge höchstens 1800 Zeichen lang sein.

Klimaschutz

Klimaaktionstag: 60 Aktionen in ganz Deutschland gegen klimaschädliche Konzerne Bürger fordern echten Klimaschutz statt hohle Worte

Unter dem Motto „Große Konzerne – kleines Verantwortungsbewusstsein“ haben am Klimaaktionstag 60 Initiativen gegen die rückwärtsgewandte Klimapolitik vieler Konzerne protestiert. Von München bis Rostock fanden Aktionen vor den Zentralen und Filialen von RWE, E.ON, Vattenfall, EnBW, Audi und der CMA sowie auf vielen Weihnachtsmärkten statt. Mit dem Protest setzen die Bürger ein Zeichen, dass sie sich nicht länger von den Konzernen täuschen lassen, die sich in teuren Image-Kampagnen als Klimaschützer verkaufen, davon ungeachtet aber an ihrem Geschäftsmodell festhalten und auf Kosten der Allgemeinheit ihre Gewinne steigern. Aus einer Pressemitteilung http://www.die-klima-allianz.de/wp-content/uploads/pm-aktionen-6_12.pdf

Aufruf an die Industrie zum Weltklimatag: Vermeiden statt Verstecken

(H.G.) Zum Globalen Weltklimatag am 6. Dezember fordert der BBU die Industriekonzerne auf vermehrt CO₂-arme Verfahren in ihrer Produktion einzusetzen. Erreichen können Betriebe dies einerseits durch die Nutzung von regenerativer Energieerzeugung und der Kraft-Wärme-Kopplung, sowie durch die Umstellung der Produktion. Statt zu handeln wird darauf gewartet, dass Treibhausgase wie das Kohlendioxid, das bisher aus dem Schornstein entwichen ist, zur Endlagerung unter die Erde gebracht werden kann.



<http://www.bbu-online.de/presseerklarungen/prmitteilungen/PR%202008/PE%20Weltklimatag%202008.p>

Elektronikhersteller: Zu wenig Sinn für Klimaschutz

Der neue *Guide to Greener Electronics* von Greenpeace ist da. Und er zeigt, dass die meisten Hersteller das Wort *grün* nicht wirklich ernst nehmen. Ob Dell, Microsoft, Lenovo, LG, Samsung oder Apple - sie alle haben bislang versäumt, ihre Stromfresser klimafreundlich umzugestalten. Der jetzige Elektronik-Guide ist der zehnte seit August 2006. Er testet die Hersteller von Handys, Computern, TV-Geräten und Spielekonsolen auf ihr Umweltverständnis. Wie halten sie es mit dem Einsatz giftiger Chemikalien? Wie sieht es mit dem Recycling aus? Im Juni 2008 hat Greenpeace dem Fragenkatalog noch fünf Klima- und Energiekriterien hinzugefügt.

Von den 18 führenden Unternehmen, die der Guide listet, haben nur Sharp, Fujitsu Siemens und Philips zugesagt, das Klimaschutzziel der Industrienationen voll und ganz zu unterstützen. Dieses Ziel lautet, die CO₂-Emissionen bis 2020 um 30 Prozent zu senken. HP und Philips wollen auch ihren eigenen CO₂-Ausstoß entscheidend reduzieren. Alle anderen weichen dem Problem aus.

Alles in allem bleibt Nokia auch im zehnten Guide der Spitzenreiter. Toshiba, Sharp und Motorola machen einen großen Sprung nach oben. Die großen PC-Hersteller wie Dell, HP, Apple und Acer sacken ab. Wirklich grün ist keiner. Mel Francis von Greenpeace International spricht von einer verpassten Chance: "Es ist enttäuschend, wie langsam so innovative, ständig sich vorwärts bewegende Unternehmen plötzlich werden, wenn es darum geht, notwendige Klimaschutzmaßnahmen in eine goldene Geschäftsidee umzumünzen."

gekürzte Pressemitteilung von Greenpeace

http://www.greenpeace.de/themen/chemie/nachrichten/artikel/elektronikhersteller_zu_wenig_sinn_fuer_klimaschutz/

Klimaschutz

CURRENTA-Geschäftsführer in Klimabeirat NRW berufen „Den Bock zum Gärtner gemacht“

Die Coordination gegen BAYER-Gefahren kritisiert die Berufung von Klaus Schäfer, Geschäftsführer der Currenta GmbH, in den neu gegründeten nordrhein-westfälischen Energie- und Klimarat. „Die Landesregierung hat einmal mehr den Bock zum Gärtner gemacht. Ausgerechnet ein Unternehmen, das den Bau klimafeindlicher Kohlekraftwerke vorantreibt und das gegen verbindliche Regeln zum Klimaschutz agitiert, soll die Energiepolitik des Landes mitbestimmen“, so Philipp Mimkes von der Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG). Mimkes kritisiert, dass für das mit 19 Personen besetzte Gremium kein einziger Vertreter von Umweltverbänden nominiert wurde. Currenta gehört zu 60% dem BAYER-Konzern und zu 40% der BAYER-Ausgründung Lanxess.

In der Öffentlichkeit bezeichnet sich BAYER gerne als Vorbild in Sachen Klimaschutz. Gleichzeitig fordert das Unternehmen die Befreiung von der Ökosteuern, die Abschaffung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes sowie einen entschärften Emissionshandel. Gemeinsam mit 14 anderen Vorstandsvorsitzenden hat BAYER-Chef Werner Wenning einen Brief an Kanzlerin Merkel geschrieben und die von der EU vorgesehenen verbindlichen Emissions-Minderungen scharf attackiert („gefährden Wachstum und Investitionen am Standort Deutschland“). Angesichts der Finanzmarktkrise forderte Wenning noch in dieser Woche, eine „innovationshemmende Ausgestaltung des Emissionshandels zu vermeiden“. Die Chemie-Industrie ist hierzu lande nach der Strom- und Metallproduktion Klimasünder Nummer drei. Der BAYER-Konzern emittiert inklusive seiner Zulieferer jährlich knapp acht Millionen Tonnen Kohlendioxid. Gekürzte Pressemitteilung von unserer Mitgliedsorganisation der Coordination gegen Bayer-Gefahren.

<http://www.cbgnetwork.org/2706.html>

Flughafen Frankfurt: Keine 4. Startbahn!

„Das Waldgebiet, das für den Bau einer vierten Landebahn gerodet werden soll, umfasst insgesamt fast 250 Hektar. Dies entspricht einer Fläche von 350 Fußballfeldern. Mehr als 200 Hektar der betroffenen Fläche genießen als Bannwald die höchste Schutzstufe. Bis zum Beginn der Vegetationsperiode im März 09 will Fraport die ersten 92 Hektar im Kelsterbacher Stadtwald für so genannte „vordringliche Arbeiten“ kahl schlagen.“

Die Vordringlichkeit begründet Fraport mit seiner Bauplanung. Bis Herbst 2011 will der Konzern mit der neuen Bahn seine Kapazitäten von jetzt 500.000 auf mindestens 700.000 Starts und Landungen jährlich erhöhen. Diese massive Kapazitätsausweitung geht jedoch am Bedarf vorbei. Die Zahl der Passagiere und Fracht ist – auch durch die Finanzkrise – rückläufig. Fraport verzeichnete nach eigenen Angaben im Oktober 2008 einen Rückgang bei den Passagierzahlen um 4,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat und beim Frachtaufkommen im gleichen Zeitraum ein Minus von 4,1 Prozent. Am kommenden Mittwoch wird Fraport seine neuen Verkehrszahlen vorlegen, die diesen Trend belegen werden.

ROBIN WOOD lehnt den Bau einer vierten Landebahn ab, weil damit die klimaschädlichste Fortbewegungsart, das Fliegen, gefördert und Klimaschützender Wald zerstört würde. ROBIN WOOD-AktivistInnen beteiligen sich an dem seit Mai 2008 bestehenden Hüttendorf gegen den Flughafen ausbau und für den Schutz des Kelsterbacher Stadtwaldes.“

Aus einer ROBIN WOOD - Presseerklärung vom 5.12.2008 (ROBIN WOOD ist Mitglied im BBU) Kontakt: Monika Lege, Verkehrsreferentin, Tel. 040 / 380 892 12, verkehr@robinwood.de, <http://www.robinwood.de>.

Hintergrund: „ZÜNDSTOFF. Verkehr und Klima“ unter www.robinwood.de/verkehr

(Stichwort: Klimaschutz, pdf, rd. 3 MB)

Atomenergie

1000 demonstrieren in Zürich gegen Atomkraft

Das Aktionsbündnis AntiAKW organisierte am Samstag, 29. November 2008, eine bewilligte Demonstration gegen AKW, Klimawandel und Krieg. In einer Presseerklärung des Aktionsbündnis heißt es dazu: „Heute demonstrierten rund 1000 Personen gegen Klimawandel, Umweltzerstörung, Atomkraft, Krieg und Kapitalismus. Die Demonstration verlief friedlich und kämpferisch. Parolen wie: Wir wollen keine AKW, keinen Krieg, keinen Klimawandel und keinen Kapitalismus, (...) wurden skandiert. (...) Das war erst der Anfang und ein erster Schritt. Es gibt noch viel zu erkämpfen und wir kommen wieder.“ Kontakt: aktionsbueundnis-2008@hotmail.de

Weitere Informationen auf: www.aktionsbueundnis.ch.vu

Gabriel soll Castor - Messergebnisse offenlegen

Die Offenlegung der Messergebnisse zum Castor-transport nach Gorleben fordert die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow Dannenberg (BI) am Samstag (06.12) bei einem Besuch des Bundesumweltministers Sigmar Gabriel in Bad Bevensen ein. In einem Offenen Brief erinnert die BI an die Versprechungen des Ministers um Transparenz und Öffentlichkeitsbeteiligung und verlangt auch nachvollziehbare Messungen unabhängiger Einrichtungen an allen Castorbehältern im Zwischenlager.

Experten der Umweltschutzorganisation Greenpeace hatte am Dannenberger Verladekran in 14 Metern Entfernung eine 40% höhere Belastung durch Neutronenstrahlung als bei den letzten Transporten festgestellt. Damit ist der ermittelte Wert 500 mal höher, als die natürliche Hintergrundstrahlung.

Aus einer Pressemitteilung <http://www.bi-luechow-dannenberg.de/2presse.html>

Urananreicherungskonzern Urenco verheimlicht Umweltbelastungen des Uranabbaus

(H.G.) Urenco Deutschland wirbt damit, dass dem Unternehmen der Umweltschutz ein zentrales Anliegen ist. Dafür nutzen sie EMAS - eine Auszeichnung für hervorragend praktiziertes Umweltmanagement Urenco benötigt über 2000 t Uran die im Tagebau, im unterirdischen Abbau gewonnen oder mittels chemischer Prozesse im Untergrund gelöst und an die Oberfläche gepumpt werden. Durch die Rohstoffgewinnung kommt es zu extremen Umweltschäden – die so genannten indirekten Umweltbelastungen. Auch sie müssen von einem nach EMAS-zertifizierten Betrieb benannt werden. Durch die gezielte Auswahl ihrer Lieferanten an Hand festgelegter, die einheimische Bevölkerung schützender Umweltstandards kann die Betriebsleitung auch hier Einfluss nehmen. Allerdings ist Uran, das unter Umweltauflagen abgebaut wird, wesentlich teurer und würde dadurch zu einem Explodieren des Atomstrompreises führen.

[Zur vollständigen Presseerklärung](#)

Urenco Deutschland hat auf die Vorwürfe reagiert

(H.G.) Die fehlende gesellschaftliche Verantwortung belegte Urenco nochmals in ihrer Stellungnahme: „In der Umwelterklärung 2007 hat Urenco die wesentlichen Umweltaspekte von der Uranexploration/Uranabbau über die Anreicherung in Gronau bis hin zur Stromerzeugung aus Kernkraftwerken und der Endlagerung angegeben,“ so das Unternehmen. „Dabei wurden diejenigen Aspekte, auf die Urenco direkt Einfluss hat, ausführlich dargestellt. Diejenigen Umweltaspekte, die Urenco Deutschland nicht beeinflussen kann, wie z. B. der Uranabbau, sind als so genannte indirekte Umweltaspekte angegeben.“ Die gesamte Stellungnahme ist nachzulesen unter: Urenco https://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/kreis_borken/gronau/818367_EMAS_Anforderungen_erfuellt.html

Pestizide / Wasser**Pestizid Aktions Netzwerk (PAN) zum Thema Bienensterben**

„Die Bestäubung durch Bienen und andere Bestäuber ist für das Ökosystem unverzichtbar. Bienen und andere Bestäuber tragen zum Erhalt unserer biologischen Vielfalt bei und sie haben auch eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung. Allein die Kulturpflanzen werden zu 80% durch Honigbienen bestäubt. Nach Angaben des Deutschen Imker Bundes beträgt der volkswirtschaftliche Wert der Bestäubungsleistung allein in Deutschland ca. 2 Milliarden Euro jährlich. Rund 1/3 der globalen Lebensmittelproduktion und wahrscheinlich 2/3 der wichtigsten Nahrungspflanzen sind von Bestäubungsinsekten, und dabei insbesondere von Bienen, abhängig.

Dennoch sinkt die Anzahl der Honigbienen. Aufgeschreckt wurde die Öffentlichkeit im Frühjahr 2008 durch die Vergiftung von 11.500 Bienenvölkern durch das bienengefährliche Pestizid Clothianidin der Firma BAYER Crop Science. Aber auch die Agro-Gentechnik stellt ein großes Problem für Imker und Bienen dar. So produziert zum Beispiel die Gen-Maissorte MON-810 der Firma Monsanto während ihres gesamten Wachstums Insektengift, das den Honigbienen direkt schadet und Honig, der mit genetisch veränderten Pollen kontaminiert ist, verliert in einigen Bundesländern seine Verkehrsfähigkeit und muss verbrannt werden. Gleichzeitig tragen Krankheiten zum Verlust von Bienenvölkern bei und durch die Ausräumung der Landschaft, die Ausdehnung von Maismonokulturen und die allgemein engen Fruchtfolgen, haben die Bienen kein ausreichendes Nahrungsangebot mehr.“

Quelle: <http://www.pan-germany.org/deu/~news-791.html>. Mehr zu einem Fachgespräch zu dieser Thematik und eine Präsentation als Download stehen unter <http://www.fraktion.gruene-niedersachsen.de/cms/themen/dok/259/259409.html>.

Aktuelle und zukünftige Entwicklung der Belastung mit Chlorid im Rheineinzugsgebiet - Studie im Auftrag der RIWA

Die Belastung des Rheins und seiner Nebengewässer mit Chlorid ist eines der ältesten Qualitätsprobleme, das die verschiedenen Organisationen der Wasserversorger im Rheineinzugsgebiet behandelt haben. Nicht zuletzt dieser Parameter mit Auswirkungen auf die Korrosion in den Verteilungsnetzen insbesondere in stromabwärts gelegenen Versorgungsgebieten und somit insbesondere am Niederrhein hat zu teilweise massiven Protesten gegen die Verursacher geführt. Trotz internationaler Vereinbarungen hat sich die Verbesserung der Chloridsituation über Jahrzehnte hingezogen.

Die im Auftrag der RIWA verfasste Studie baut auf die von Wasserversorgern, Behörden und (internationalen Organisationen erhobenen Untersuchungsdaten auf und legt die Entwicklung der Chlorid-Belastung im Rheineinzugsgebiet in den letzten Jahrzehnten dar. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Gewässerabschnitten mit bekannten Belastungsschwerpunkten sowie der aktuellen Entwicklung und deren Bedeutung für die stromabwärts gelegenen Wasserversorger vorrangig am Niederrhein.

http://www.riwa-rijn.org/e_publicaties/156_zoutrapport_08.pdf



Müll**Paderborn: Rat verweigert Genehmigung für Müllverbrennungsanlage**

Im Streit um den Bau einer Müllverbrennungsanlage in Paderborn hat der Stadtrat am Donnerstag eine Ausnahmegenehmigung für den Betreiber einstimmig abgelehnt. Diese hatte die Kraftwerksgesellschaft Mönkeloh beantragt, um mit dem Bau der Anlage zur Stromerzeugung in einem Industriegebiet in Paderborn trotz einer Veränderungssperre beginnen zu können. Die endgültige Entscheidung über die Ablehnung des Bauantrags liegt nun bei der Bezirksregierung Detmold als Genehmigungsbehörde für den Bau der Anlage." Den ganzen Artikel gibt es unter http://www.nw-news.de/nw/news/owl/_/nrw/?cnt=2725211.

Rangier-Unfall: 150 Kubikmeter Erde Sondermüll

"Die Entgleisung einer Lok am Bahnhof hat ein Umweltproblem ausgelöst: 500 Liter Diesel liefen aus. 150 Kubikmeter Erde müssen als Sondermüll entsorgt werden." Quelle und mehr Informationen hierzu unter http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/region/schwandorf/online/artikel/rangier_unfall_am_abstellgleis/319678/rangier_unfall_am_abstellgleis.html

Sondermüll im Salzbergwerk

"Schließlich fordert die Bürgerinitiative die vollständige, wasserdichte Verschlüßung der mit Sondermüll gefüllten Kammern, damit diese vor einem Wassereintritt sicher sind und die Nichteinlagerung von wassergefährdenden Stoffen." Hintergrundinformationen zu den Forderungen unter <http://www.suedwest-aktiv.de/region/hohenzollerischezeitung/haigerloch/3983548/artikel.php?SWALD=3b5c51ed4f9ec39e57aa805df63f3742>

Trostberg: BI macht erneut mobil

"Die Bürgerinitiative "Saubere Energie für Trostberg" macht gegen die Pläne der Papierfabrik Rieger Front, die Produktion deutlich auszuweiten." Vollständiger Artikel unter http://www.chiemgau-online.de/lokalmeldungen/tt_text.php?id=22997.

Messungen ergaben hohe Salzbelastung von Baggerseen in Kamp-Lintfort

Der VSR-Gewässerschutz und die Interessengemeinschaft Dachsbruch untersuchten in diesen Sommer den Salzgehalt der schon vorhandenen Baggerseen im Kamp-Lintforter Raum. Die Messungen ergaben 230 Milligramm Chlorid pro Liter im Lineg See 1 und 330 Milligramm im Lineg See 2. Im Riedelsee fanden die Umweltschützer 120 Milligramm pro Liter. Chloride sind ein Bestandteil des allen bekannten Kochsalzes. In unbelasteten Oberflächengewässern findet man normalerweise Chloridkonzentrationen von unter 20 Milligramm. Die hohen Salzbelastungen resultieren in den Lineg Seen aus dem Bergematerial, mit dem die Baggerlöcher zur Zeit schon teilweise wieder verfüllt worden sind. Je mehr dieses Material verkippt wird, desto stärker wird der Chloridgehalt ansteigen.

Durch die Auskiesung wurden große Wunden in die Erdoberfläche gerissen. Die bis dahin durch Bodenschichten geschützten Grundwasserleiter werden freigelegt und der Verschmutzung ausgesetzt. Nun auch noch diese ausgekiesten Baggerlöcher mit Bergematerial zu verfüllen ruft weitere nicht zu verantwortende Verschmutzungen der umliegenden Grundwasservorräte hervor.

„In der Werbung verspricht die Kiesindustrie uns Biotop, Naherholung und Wohnen am Baggersee. In Kamp-Lintfort sucht man hinter eingezäunten Arealen vergeblich danach.“ so Fred van Dalen von der IG Dachsbruch.

Aus einer gemeinsamen Pressemitteilung vom VSR-Gewässerschutz und IG-Dachsbruch